

Der „Mann in Dunkelblau“ schaut nach dem Rechten

Ordnung Bürgermeister Kohl sieht schon Veränderungen im Ortsbild. Wenn Gespräche nichts fruchten: 50 Euro.

Gammelshausen. In der Gemeinde Gammelshausen ist seit Februar Edgar Herber als Gemeindevollzugsdienst unterwegs. „Es gibt gute und schwierige Situationen“, berichtete „der Mann in Dunkelblau“, der als Ruheständler den Minijob angenommen hat, im Gemeinderat. Flexibel zu unterschiedlichsten Zeiten im Einsatz, hat er mehrere neuralgische Punkte ausfindig gemacht, die sich laut Bürgermeister Daniel Kohl dank seines Einsatzes sichtbar und spürbar verändert hätten.

Zum Beispiel die Parksituation in der Kirchstraße, wo zum Teil auch Schrottautos abgestellt waren. „Ich habe viele Vieraugengespräche geführt und eine neue Beschilderung angeregt“, berichtete Herber. „Es klappt jetzt meistens mit der Parkscheibe.“ Das Parkverhalten sei allgemein ein Problem, hat Herber festgestellt: „Wenn keiner kontrolliert, wird überall und vogelwild abgestellt.“

Auch Anhänger und Wohnwägen stünden oft viel zu lange an einer Stelle. Ein großes Problem sei der Verbindungsweg in Richtung Lotenberg und Eschenbach, der nicht nur von Autofahrern, sondern auch von Taxis als Abkürzung genutzt werde.

„Wenn Gespräche nicht fruchten, kostet das 50 Euro Strafe plus Verwaltungsgebühr“, machte Herber, der zunächst immer auf Einsicht appelliert, deutlich. Der Aufforderung, Hecken, die in den Gehweg ragen, zurückzuschneiden, kämen die meisten innerhalb einer Woche nach.

Defekte und Verschmutzungen von Spielplätzen meldet Herber direkt an den Bauhof der Gemeinde. „Am Grillplatz Galgenbuckel gab es bisher keine größeren Probleme“, berichtete der Gemeindevollzugsdienstler. Eher mit uneinsichtigen Hundebesitzern. Zwar sei nur innerhalb des bebauten Bereichs und am Schulweg



Ihm ist klar, dass er nicht „Everybody's Darling ist“: Gemeindevollzugsdienstler Edgar Herber. Foto: Gemeinde Gammelshausen

Leinenzwang, trotzdem gehe es nicht an, dass Hunde durch Feld und Wald rennen und Wildtiere jagen. Herber, der in Eschenbach wohnt, ist in stetiger Kommunikation mit dem Förster, kennt mittlerweile auch alle Funktionsträger in Gammelshausen und tauscht sich mit Kollegen aus Nachbargemeinden aus.

„Er hat gut zu tun und ist die Idealbesetzung für den Posten“, meint Bürgermeister Daniel Kohl. „Er ist zu Fuß zu verschiedenen Zeiten interaktiv unterwegs, ist präsent, ansprechbar und positiv redselig. Und er wird von der Bevölkerung akzeptiert.“

„Ich habe eine Aufgabe gesucht und als ich die Anzeige gelesen habe, wusste ich sofort: Das bin ich“, erzählt Edgar Herber. „Mir war klar, dass ich da nicht Everybody's Darling bin, und manchmal gibt es auch ein böses Wort. In brenzligen Situationen gehe ich einfach weg.“ Inge Czimmel

NWZ, 09.08.2024